

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 247.

Neuenbürg, Dienstag, den 25. Oktober 1921.

79. Jahrgang.

Deutschland.

Heilbronn, 24. Okt. Die Deutsche Demokratische Partei hat am Sonntag hier eine Herbsttagung ab, bei der Abg. Dr. Weichmann (Heilbronn) die Begrüßungsansprache hielt. Landtagsabgeordneter Scheff über die Rot der Zeit und die Demokratie und Gemeinderat Krämer (Stuttgart) über den Reichstagsabg. Weichmann (Heilbronn) war durch seine Teilnahme an den Beratungen im Ausschusse zur Prüfung der oberösterreichischen wirtschaftlichen Verhältnisse am Erscheinen verhindert.

Berlin, 24. Okt. Wie die „B. A. N.“ hören, ist Dr. David, der frühere sozialdemokratische Reichsminister am Samstag zum Premier des Reiches in Darmstadt ernannt worden. Er übernahm damit den Posten des Reichsministers, den bis vor kurzem der bayerische Ministerpräsident, Graf Lerchenfeld, inne gehabt hat. — Der englische Wägen-Ingenieur Luton vertritt das Engländer wegen seiner aus der Vorkriegszeit datierenden Beteiligung an Kohlengruben in Porzby vor dem Grund des Friedensvertrags eingesezten Schiedsgericht.

Die Ortstafeleneinteilung.
Der Württ. Beamtenbund wird uns geschrieben:
Zur Ortstafeleneinteilung stellen uns die beteiligten Gewerkschaften folgende Forderung zur Verfügung:
Nach immer warten die Beamten auf die gesetzliche Regelung der Ortstafeleneinteilung. Seit Monaten haben im Reichsamt Verhandlungen der interessierten Beamten aus allen Teilen des Reiches stattgefunden und sind die wirtschaftlichen Verhältnisse der fast 75.000 Orte des deutschen Reiches angelegt. Verhandlungen an sich sind bisher infolge des Widerstandes der Reichsregierung nicht geführt worden.

Da die gesetzliche Regelung der Ortstafeleneinteilung nicht nur für die Beamten, sondern auch für die Angestellten und Arbeiter in Handel und Industrie und auch noch darüber hinaus weittragende Bedeutung hat, haben die Gewerkschaften im Reichsamt finanzielle Schritte zur Sicherstellung der Ortstafeleneinteilung zwischen den Gewerkschaften und der Reichsregierung vor Annahme des Gesetzes unternommen. Der Reichsfinanzminister und dem diesem unterstellten Reichsamt ist zugestimmt worden, daß Ende Oktober im Reichsamt finanzielle Mittel ausgeben sollen, aus denen eine genaue Uebersicht über die Einteilung der Länder und Provinzen sowie der Wirtschaftskreise zu entnehmen ist. Anfangs November wird mit den Spitzenorganisationen verhandelt werden und zwar an Hand des bis dahin fertig vorliegenden Entwurfs des Reichsfinanzministeriums zum Ortstafelverzeichnis. Wie in diesem gemeinsamen Verhandlungen eine Entscheidung erzielt, dann steht zu erwarten, daß der Reichstag im Herbst mit dem Gesetz fertig wird und das schon lange ersehnte Werk durchgeführt werden kann.

Besonders wichtig ist jedoch die Sache aus, wenn die Gewerkschaften dem Entwurf des Reichsfinanzministeriums nicht zustimmen sollten. Daß in diesem Falle der Reichstag das ganze Gesetz an sich annehmen kann, halten wir für ausgeschlossen, denn dann könnte kein Reichstagsabgeordneter vor seine Wähler treten, ohne den berechtigten Sturm der Entrüstung entgegennehmen zu müssen. Uebrigens würde die Entscheidung des Ortstafelverzeichnisses auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben werden.

Nachdem der Württ. Beamtenbund, daß die sämtlichen beteiligten Gewerkschaften dem Reichsamt finanzielle Mittel gegenüber bekanntlich gegen die Ortstafeleneinteilung und gegen die Abstellung der Feuerungsanlagen zu Grundbesitz und Kinderzuschlägen nicht nur protestiert haben, sondern kein Mittel angedient haben und lassen werden, damit diese Protesten stattgegeben werden. Der Württ. Beamtenbund hat neuerdings dem Reichsamt finanzielle Mittel gegenüber das ganze feierliche Verhandlungssystem und gegen die Ortstafeleneinteilung in der Frage der Ortstafeleneinteilung den allerwichtigsten Protest eingelegt und jegliche Verantwortung für die Folgen der Verzögerung abgelehnt.

Es wird mit allen Mitteln angestrebt, daß das Ortstafelverzeichnis auf Grund der Ortstafeleneinteilung in aller Eile durchgeführt wird und daß hierbei die Vorschläge der Württ. Gewerkschaften Berücksichtigung finden. Außerdem ist zu erwarten, daß die Verhandlungen über die Befreiung der Feuerungsanlagen und über die Zurückführung der Ortstafel von fünf auf drei Klassen unmittelbar sich schließen.

In der Frage der Ausdehnung der Beamtengehälter an den gewählten Geldwert hat der deutsche Beamtenbund mit dem Reichstag des Reichstags Zustimmung genommen; es ist zu erwarten, daß demnächst die Verhandlungen mit der Reichsregierung eingeleitet werden können.

Ein Geheimvertrag mit Frankreich?

München, 24. Okt. Das in Innsbruck erscheinende „Alpenland“ will aus unbedingter sicherer Quelle erfahren haben, daß die französische Regierung Kaiser Karl den ungarischen Thron unter folgenden drei Bedingungen garantiert habe:
1. Ungarn muß eine deutschfeindliche Politik einhalten, 2. Ungarn muß in die kleine Entente eintreten, 3. das ungarische Heer tritt unter das Kommando französischer Instruktionen. Karl habe diese Bedingungen angenommen, der Vertragsschluß sei bereits in diesen Tagen erfolgt.

Die bayerischen Demokraten gegen Wirth.

München, 24. Okt. Der demokratische Parteitag in Bayern, der vom 20. bis 23. Oktober in Augsburg tagte, sprach sich dahin aus, daß eine Wiederkehr Wirths in die Regierung nicht erwünscht sei, und daß der Protest des gesamten deutschen Volkes gegen die Teilung Oberschlesiens in der Entscheidung des Reichstages und der Reichsregierung wirksamen Ausdruck finde.

Wirths Demissionschreiben.

Berlin, 23. Okt. Der Reichskanzler hat dem Reichspräsidenten gestern abend 7 Uhr die Demission des Kabinetts mit folgendem Schreiben überreicht:

Herr Reichspräsident! In schwerer Stunde hatte sich das gegenwärtige Kabinett entschlossen, die Verantwortung für die Durchführung des Ultimatums zu übernehmen. Fünf Monate lang hat es eine Politik geführt, welche getragen war von dem Gedanken, die Stellung des Deutschen Reichs zu den Mächten zu regeln und durch den ersten Willen zur Erfüllung vertraglicher Verpflichtungen die an die Grenze der Leistungsfähigkeit zur Wiederherstellung Europas beizutragen. Es hat die dem deutschen Volke auferlegten überaus schweren Leistungen erfüllt, insbesondere den ungeheuren Lastenbeitrag von einer Milliarde Goldmark am 31. August abzutragen. Die alliierten Staaten haben die Erfüllung der deutschen Verpflichtungen, vor allem die Durchführung der Entlohnung, die sich unter großen Schwierigkeiten vollzog, anerkannt. Es dürfte erwartet werden, daß im Hinblick auf Deutschlands Anstrengungen und auf sein ernstes Bestreben, den vertraglichen Verpflichtungen treu zu bleiben, die Besetzung der Ruhrhöfen reiblos aufgewoben und bezüglich Oberschlesien eine Lösung gefunden werden würde, die dem Reichsamtfinden des Deutschen Volkes und der Oberschlesier sowie den künftigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen den europäischen Nationen entspreche. Statt dessen ist ein Diktat erfolgt, durch das nicht nur weite Flächen des ober-schlesischen Landes, sondern auch blühende deutsche Städte, der weitaus überwiegende Teil aller Bodenschätze, vier Fünftel der Verarbeitungsmächten der deutschen Heimat entzogen werden sollen. Ein großer Teil der an Polen fallenden Bevölkerung ist deutschen Stammes und deutscher Sprache und soll entgegen dem klaren Ergebnis der Abstammung unter Fremdherrschaft fallen. Niemand wird das deutsche Volk diesen Verlust, den es wehrlos hinnehmen muß, verschmerzen. Obwohl das Kabinett nach wie vor überzeugt ist, daß nur das unrichtige Bestreben aller Teile, die vertraglichen Verpflichtungen zu erfüllen, die politische und wirtschaftliche Wiederherstellung Europas ermöglicht, ist es sich doch vollkommen klar darüber, daß die deutsche Leistungsfähigkeit und Erfüllungsmöglichkeit durch das schließliche Diktat sich erheblich verringert hat, und daß somit für die Politik des Reichs eine neue Lage geschaffen ist. In Würdigung dieser Tatsache hat das Kabinett beschlossen, den Auftrag zur Führung der Regierungsgeschäfte in Ihre Hände, Herr Reichspräsident, zurückzugeben. In Ausführung dieses Beschlusses habe ich die Ehre, Herr Reichspräsident, Ihnen die Demission des Kabinetts mitzuteilen. Was der Reichskanzler, Dr. Wirth.

An die Ueberreichung der Demission schloß sich eine längere Aussprache über die politische Lage an, in deren Verlauf der Reichspräsident den Kanzler ersuchte, mit den übrigen Reichsministern die Geschäfte zunächst weiter zu führen. Damit erklärte sich der Reichskanzler einverstanden.

Die Bedingungen der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 24. Okt. Wie wir hören, sind gestern vormittag die Führer der Deutschen Volkspartei beim Reichskanzler gewesen. Bei dieser Besprechung wurde der Deutschen Volkspartei der Eintritt in die Regierungskoalition angeboten. Die Führer der Partei erklärten hierzu, daß die Partei nicht gewillt sei, in eine Koalition einzutreten, die zu den von der Entente geforderten Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland einen Kommissar schicken würde. Es ist anzunehmen, daß nunmehr die alte Koalition eine Regierung bilden wird, ist fraglich. Das Außenministerium soll dem Bismarck nach Dr. Rosen befehlen.

Besprechungen beim Reichspräsidenten.

Berlin, 24. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages hat der Reichspräsident die Fraktionsführer aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten erschienen Müller und Wels, vom Zentrum Marx und Spahn, von den Demokraten Petersen und Koch, von der Deutschen Volkspartei Stresemann und Kemmer, von den Unabhängigen Breitscheid und Crispian. Die Besprechungen haben zu einem günstigen Ergebnis noch nicht geführt. Noch immer drehen sich die Verhandlungen im wesentlichen um die Entscheidung des Kommissars zu den deutsch-polnischen Verhandlungen, wobei sich eine Annäherung zwischen der Ansicht der Demokraten und der Deutschen Volkspartei herausstellte. Im übrigen aber ist man noch sehr weit von der Einigung entfernt, wie sich schon daraus ergibt, daß die Einberufung des Reichstags nicht vor Mittwoch erfolgen soll. Das ist aber wirklich der ängstliche Termin.

Ein Geschäftsministerium.

Berlin, 24. Okt. In den gestrigen Besprechungen der Parteiführer mit dem Reichspräsidenten, die noch zu keinem greifbaren Ergebnis geführt haben, meldet die „Berliner Montagspost“: Die Demokraten verharren auf ihrem Standpunkt, an seiner Neubildung der Regierung auf der bisherigen Grundvorstellung teilzunehmen. Sie wollen sich nur an einer Kabinettsbildung auf breiterer Grundlage beteiligen. Der Einbeziehung der Deutschen Volkspartei steht aber die Tatsache entgegen, daß diese an ihrem Fraktionsbeschlusse festhält, auch die Entsendung eines Reichskommissars zu den deutsch-polnischen Verhandlungen über das Wirtschaftsabkommen für Oberschlesien abzulehnen. Ein etwaiger Plan, ein Kabinett nur aus Vertretern des Zentrums und der Sozialdemokratie zu bilden, würde am Widerstand des Zentrums scheitern. So bleibt, wie das Blatt sagt, nur der Ausweg eines Geschäftsministeriums übrig, wenn nicht ein Umsturz bei der Deutschen Volkspartei eine Lösung der Krise hoffnungsvoller machen würde. In Kreisen der Deutschen Volkspartei werde der Gedanke vertretet, bei der Stellungnahme zu dem Genfer Beschlusse das politische Moment von dem wirtschaftlichen Moment zu trennen. Man

glaube, der Text der Note lasse die Möglichkeit offen, daß die Entente anerkenne, eine Entlohnung von Reichskommissaren zu den deutsch-polnischen Wirtschaftsberatungen bedeute noch keine Anerkennung der Gesamtentscheidung. Auf der Grundlage einer Rechtsbewahrung gegen die Entscheidung, die auch die Demokraten verlangten, könne es dann zu einer Einigung der beiden Parteien kommen.

Massenabwanderung der Oberschlesier.

Berlin, 24. Okt. Wie in unrichtigen Kreisen in Berlin im Laufe des gestrigen Abends bekannt wurde, hat die Abwanderung der Oberschlesier in den 24 Stunden ungeheuren Umfang angenommen. Die Flüge sind bereits überfüllt, daß die Entente-Kommission schon Veranlassung genommen hat, Maßnahmen gegen die Massenflucht zu ergreifen.

Ausland.

Prag, 24. Okt. Die Tschecho-Slowakei hat Vorbereitungen zu einer Teilmobilisierung getroffen. — Italien schließt sich dem Vorgehen der Kleinen Entente gegen Karl von Dababurg an.

Kaiser Karl in Budapest?

Berlin, 24. Okt. Gerüchte behaupten, daß Kaiser Karl im Laufe des gestrigen Tages in Budapest mit Truppen eingetroffen sein soll. — Der frühere König Karl hat folgende Minister ernannt: Rakowski, Präsident und Justiz; Andrássy, Außenminister; Vennerst, Innenminister; General Schreyer, Krieg; Dr. Graf, Finanzen. General Degobis wurde zum Oberkommandierenden ernannt.

Eine Erklärung der Schweiz.

Bern, 22. Okt. König Karl von Ungarn hat am Sonntag, den 22. Oktober 1921, dem Bundesrat schriftlich mitgeteilt, daß, wie er behauptet, seine ungarischen Getreuen ihm unter Darlegung schwerwiegendster Gründe seiner eidlöblichen Pflicht gemäß aufgefordert hätten, mit der Königin unerschütterlich nach Ungarn zu kommen. Der König und die Königin haben am 20. Oktober mittags die Schweiz von Dübendorf aus in Begleitung von drei anderen Personen im Flugzeug verlassen. Der Bundesrat stellt bei diesem Anlaß erneut fest, daß der König sich am 18. Mai in Bernheim verpflichtet hatte, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten und dem politischen Detachement von jeder beschäftigten Ausreise mindestens drei Tage vorher Kenntnis zu geben. Am 5. Oktober 1921 hat der König den Anlaß einer Anfrage benutz, um durch einen besonderen Beauftragten nochmals erklären zu lassen, er erachte sich durch die ihm am 18. Mai 1921 in Bernheim unterbreiteten und von ihm angenommenen Bedingungen immer noch rückhaltlos gebunden. Der Bundesrat stellt sich demnach zu seinem tiefen Bedauern zu der Feststellung gezwungen, daß der König durch seine Handlungsmethode das gewährte Asyl mißbraucht und insbesondere sein Versprechen gebrochen hat, indem er die Schweiz ohne die ausgedehnte Voranzeige verlassen hat.

Ins Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 24. Okt. Nachdem bereits am Sonntag nachmittags in Birkensfeld, abends hier die Obstbauzähler durch den Obstbauvereinsvorsitzenden, Herr Oekonomierat Winkelmann von der Landwirtschaftskammer, beraten wurden, fand Sonntag nachmittags nach vorausgegangener Besichtigung verschiedener Anlagen unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Knobel die Herbsttagung des Bezirks-Obst- und Gartenbauvereins in der „Sonne“ in Conweiler statt. Die Versammlung hatte infolge gleichzeitiger anderer Veranstaltungen in verschiedenen Bezirken Gemeinden zu leiden, der Besuch hätte bei der Wichtigkeit des Vortrags durch Herrn Oekonomierat Winkelmann über Obstbau, Düngung und Umfröhen ein regeres sein dürfen. Die Ferngebliebenen haben, wie der Vortrag zeigte, vieles verkannt, denn die einmündigen Interessenten und Beisitzenden, woraus jeder Obstbauzähler für sich Nutzen ziehen konnte. (Wir kommen auf den Vortrag noch zurück. Schriftl.) In denselben reichte sich eine geschlossene Aussprache der erschienenen Baumzucht an, besonders über die neuezeitliche Methode des Umfröhen, wobei der Vortragende nützliche Rufe gab. Nach Beendigung der Aussprache gab der Vorsitzende die Feststellung des Landesoberverwaltenden bekannt, daß die von Baumzuchtbesitzer Kon (Birkensfeld) gelegentlich eines Vortrags bei der letzten Generalversammlung vorgebrachten Regeln über das Umfröhen auf neuestiger bewährter Grundlage beruhen und Anstreben auf unbedingte Jauerlässigkeit haben. In etwa 14 Tagen wird eine Verammlung der Bezirks- und Gemeindebaumzucht in Anwesenheit von Herrn Oekonomierat Winkelmann stattfinden zwecks gründlicher Besprechung aller mit dem Obstbau im Zusammenhang stehenden Fragen, vornehmlich des Umfröhen. Dem Vortragenden wurde für seine Ausführungen der Dank namens des Vereins ausgesprochen und dabei der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die anwesenden Obstzähler aus dem Gedröhten Nutzen ziehen möchten.

Calw, 23. Okt. Gestern abend veranstaltete die bürgerliche Bürgerpartei im Kronensaal eine Gedächtnisfeier für unseren heimgegangenen König, die sehr eindrucksvoll und würdevoll verlief. Als Redner war Herr Schulrat Dr. Baller (Ludwigsburg) gewonnen worden. Ausgehend von den schmerzlichen Vorgängen bei der Entscheidung in seinem eigenen Leben, schilderte er in tiefempfundenen Ausführungen das Leben und Wirken unseres ehemaligen Königs. Er zeichnete ihn als guten Familienvater als streng konstitutionellen Fürsten, der sich seinem wirklichen Fortschritt entgegenstemmte, sondern immer das Wohl des Ganzen im Auge hatte, wie bei der Verfassung und Schutzreform. Er war ein eifriger Förderer von Kunst und Wissenschaft, ein warmer Freund der Landwirtschaft, ein treuer Bundesfürst. Im Kriege war seine erste Sorge das Ergeben seiner Landesfinder im Felde. Wie einfach und be-

Ummium
Ein kräftiger, gesunder, der Lust bei der Weigerung gewohnt, gründlich erlernen kann sofort in die Lehre eintreten.
Karl Joubert, Metzger, Pforzheim, Weichstr. 74.

Herrenalb.
Zum sofortigen Einzug wird ein tüchtiges **Zimmermädchen** gesucht, das flott servieren kann, in hohem Verdienst in Jobstelle gesucht.
Cafe Parzer.

Ordnentliches Mädchen
für häusliche Arbeiten u. s. w. November gesucht.
Frau Dr. Böble, Weichstr., unt. Springerstraße 11.
Gesucht zum sofortigen Eintritt eine einfache, junge **Birchbacherin** oder **Birchbacherin** Kenntnisse im Baden erwünscht. Gute Bezahlung wird zugesichert. Angebote an **Frau Melanie Heibel, Brunnhof bei Singen a. S.**

Grünhütte-Bildhof
Eine gute **Nutz Kuh**
36 Wochen trächtig, 5. Kalb hat zu verkaufen
Frau Witwe Mutterer.

Verkauf.
Morgens 8 Uhr ab in Unterreichenbach **Transport**

Bieh
Mühe, trüchtige Kühe, tüchtige Kalbinnen, 10 Jungvieh
Freundlichst einladen.
Gold Löwengard, Singen.

erfänger
erk, Pforzheim.

Anzeigepreis:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum im Beleg 75 f., außerhalb des Belegs 85 f. Offerte und Anzeigenerstellung 50 f.
Reklame-Zeile 2.50.
Bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt, der im Falle des Wagnersfahrers einräumig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Rechnungsdatum erfolgt.
Schluß d. Anzeigen-Aufnahme tags vorher.
Bezugpreis Nr. 4.
Für telefonische Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.



schieden er sein Leben gestaltet, das weiß jedermann, ebenso geklärt sich auch sein Begräbnis; nicht in prunkvoller Grube, sondern auf dem allgemeinen Friedhof liegt er begraben. Zum Schluß zog der gedrehte Redner noch einen Vergleich zwischen uns und jener monarchistischen Regierung und unserer glorreichen Republik. Eingeleitet wurde die Feier durch den Vortrag von Dandels bekanntem 'Vergo', durch Herrn Kurt Hebbeler auf dem Cello, welchen Herr Rektor Lütke auf dem Harmonium diskret und sicher begleitete. Auch mehrere Vortragstimulanten, Fr. Hoffmann, machte diesen Eindruck durch Vortrag eines passenden Gedichtes: 'Miserere totius Rönig!' Einzelne gemeinsam gefasste Beschlüsse beschloß die Feier.

Schönbürg, 24. Okt. Am letzten Sonntag fand unter zahlreicher Beteiligung die Schulbeiratswahl statt und wurde mit 384 Stimmen Herr Schultheiß Hermann einmütig wiedergewählt. Durch die rege Wahlbeteiligung brachte die Gemeindefürsorge Herrn Schultheiß Hermann für Vertrauen und Dank zum Ausdruck für seine treue und aufopfernde Tätigkeit während der letzten 14 Jahre, in welchen die Gemeinde Schönbürg einen bedeutenden Aufschwung zu verzeichnen hatte. Mit unermüdetem Eifer wirkte er von früh bis spät in der Gemeinde, sein ganzes Sinnen und Denken war nur auf das Wohl der Gemeinde gerichtet. Aber auch den verschiedenen gemeinnützigen Vereinen stellte er seine Kraft zur Verfügung, so dem Darlehensvereine, dem er als langjähriger Redner angehört, sowie dem für Schönbürg so wichtigen Kurverein, dessen Mitbegründer und Vorstand er ist. Dankschreiben seiner Tätigkeit hat es Schönbürg zu danken, daß es im Besitze eines so schönen Kurparks ist, ohne der Gemeinde größere Kosten verursacht zu haben, im Gegenteil, durch Erhaltung des Kurparks wurde der damaligen Arbeitslosigkeit abgeholfen, so war es stets ein Förderer des Guten. Am allermeisten aber hat die Einwohnerlichkeit ihm zu danken für seine aufopfernde Tätigkeit während des Krieges, wo er, im wahren Sinne des Wortes, Hülfsdienst für seine Gemeinde geleistet hat und jedem Hilfsbedürftigen, besonders Urlaubsgeldern und dergl. mit Rat und Tat zur Seite stand, so daß selbst Einwohner der umliegenden Ortsteile sich hilfesuchend an ihn wandten. Als Zeichen der Dankbarkeit brachte der Gesangsverein 'Germania' in küniglicher Weise dem Biedergewählten ein Ständchen, während der Turnverein seine Anerkennung und Verehrung durch einen wohlwollenden Ratseinsatz mit einer Musikkapelle an der Spitze, zum Ausdruck brachte. Rüge auch in den kommenden Jahren das gleich gute Einvernehmen zwischen Ortsvorsteher und Einwohnerlichkeit fortbestehen zum Heil und Segen der Gemeinde Schönbürg.

Württemberg.

Mühlacker, 23. Okt. (Große Opfer) Der Betriebsrat der Regelmühle Gebr. Vetter & Co. in Mühlacker überwiegt dem Gewerkschaftsleiter Cyprian die ansehnliche Summe von 11500 Mark. Da der ganze Betrieb nur ungefähr 450 Angestellte und Arbeiter zählt, ist der Betrag ein großer Opfer, das die Belegschaft für die notleidenden Oppauer Arbeitslosen gebracht hat.

Stuttgart, 24. Okt. (Die Gedächtnisfeier der Gebirgler.) Am Sonntag vormittag hielten die Angehörigen des früheren Württg. Gebirgsregiments auf dem Waldfriedhof eine Gedächtnisfeier ab für die 500 gefallenen Kameraden des Regiments. Die Musikbände des Regiments 13 und der Gesangsverein Ehrenfeld ließen stimmungsvolle Chöre erschallen. Divisionscharrer Schilling und Vater Meier, früher bei einer bayerischen Landwehrdivision, gedächten in ihren Ansprachen der gefallenen und verstorbenen Brüder, der Schwere der Zeit und mahnten zu gemeinsamer Arbeit und gegenseitiger Hilfe. Nach dem Gesang des Liedes 'Ich hatt' einen Kameraden' legte Oberstleutnant Sprösser einen Vorbertraug auf den Altar nieder als Zeichen der Dankbarkeit des künftigen Gebirgsregiments gegenüber seinen Gefallenen.

Stuttgart, 24. Okt. (Der neue Fahrplan.) Auf 26. Okt. d. J. wird ein Reudruck des Auswahlfahrplans und des Taschensfahrplans ausgeben. Der Taschensfahrplan enthält die Fahrpläne für Württemberg und Hohenzollern mit Anschlüssen, die große (rote) Ausgabe außerdem die wichtigsten Anschlußknoten der Nachbarstaaten, die Fernverbindungen, die Kraftwagen- und Postfahrten, sowie Straßenbahnen in Württemberg und Hohenzollern. Die kleine Ausgabe kostet 250 A., die große 5 A.

Stuttgart, 24. Okt. (Drillinge.) Eine Ueberraschung erlebte dieser Tage ein noch junger Ehemann, als ihm seine Frau mit Drillingen, es sind zwei Mädchen und ein Bube, beschenkte. Die Mutter und die Kinderchen, die übrigens das normale Gewicht haben, befinden sich wohl, nur dürfte es dem glücklichen Vater ab des dreifachen Segens ein wenig bange sein.

Ludwigsburg, 24. Okt. (Au König Wilhelms Grab.) Auch

am gestrigen Sonntag wurde das Grab König Wilhelms von mehreren tausend Personen besucht und über und über mit Blumen besetzt. Die Gebirgschützen, die in Stuttgart ihren Regimentstag abhielten, hatten einen prächtigen Vorbertraug am Grab niedergelegt. — Von der Beerdigung Herzog Wilhelms wird uns noch folgende kurze Episode mitgeteilt: Im überfüllten Sonderzug nach Ludwigsburg saß auch ein Arbeiter. Sein Nachbar fragte ihn, ob er auch nach Ludwigsburg zur Beerdigung gehe. Der biedere Mann antwortete: Gewiß, ich bin zwar Kommunist, aber unserm König gang' ich zur Leich, denn so kriegt mir doch kein mal.

Kottbus, 22. Okt. Der Bezirksrat beschloß, ein Jugendamt unter Angliederung an das Bezirksfürsorgeamt — künftighin Bezirkswohlfahrtsamt — zu errichten und bestellte zum Vorstand Kandidat Jahnke.

Münch, 23. Okt. (Ermittelter Schatzfund.) Als Täter, der am 7. Oktober bei Kadelsteden O. A. Mlanbeuren getöbtenen Schatzberber wurde der ledige 30 Jahre alte, in Deringen O. A. Goppingen geborene, in Großglattbach O. A. Balingen wohnhafte Schaffer Friedrich Quag ermittelt. Er ist flüchtig. Ein Steckbrief ist ergangen. Ein Fehler ist verhaftet. Die gestohlenen Waare sind aber beigebracht. Ein Teil davon freilich ist geschlachtet, das Fleisch und der Erlös aber beschlagnahmt.

Buchau, 24. Okt. (Die Ausgrabungen.) Die ergebnisreichen Ausgrabungen in der vorgeschichtlichen Wasserburg, die in den letzten Wochen viele Tausende von Besuchern angelockt haben, sind am 16. d. M. durch einen Lichtbildervortrag, veranstaltet von der Ausgrabungsleitung, abgeschlossen worden. Ausgehend von der Sage, die von einer verjüngten Stadt im Federsee erzählt, sprach Dr. D. Reineck (Lüdingen) über die noch viel zu wenig beachteten Wechselbeziehungen von Vorzeit und Gegenwart, die nirgends klarer zu erkennen sind als in den vorgeschichtlichen Kulturstätten des Federseebereichs. Wie das Steingebirg im Dufeneried in seinen Bauten den Uebergang von der Selbsttätigkeit zum Hause zeigt, so bildet das freigelegte Gebirg der Wasserburg mit seinen getrennten Wohn- und Stallgebäuden die Grundlage für die Entstehung des festlich-fränkischen Bauernhofes. Die dreifachen Hofstadeln, die vollständig erhalten sind, deuten auf ein hochentwickeltes Viehwirtschaftswesen in der Vollstättigkeit (hier etwa 800 vor Chr.) und die reichen Gefäßformen und Schmuckgegenstände aus Horn und Bronze auf ein feines Kunstempfinden der vorzeitlichen Federseebewohner. Die Stadt Buchau hat sich in Gemeinschaft mit dem archaischen Forschungsinstitut in Lüdingen die Fortführung der Ausgrabungen zur Ehrenaufgabe gemacht. Die Ausgrabungsleitungen sagte allen Kreisen Buchaus herzliches Dank.

Baden.

Kort bei Rehl, 21. Okt. Der Wäbribe Bandwirt Johann Braun von Boderweiber wurde vom Erpfecher überfahren und getöbt. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht aufgeklärt. — Die Erpfecherungen im Bereich des fröhlichen Schlachtfeldes in der Gegend vom Hartmannsdorferkopf dauern immer noch an. Man hört an Wochentagen immer noch die Detonationen.

Erster Schnee im Schwarzwald. Infolge des Witterungsumschlages ist Sonntag nachmittag und besonders in der Nacht zum Montag auf den Höhen des südlichen Schwarzwaldes, insbesondere im Gebiet des Feldberges, bei drei Grad Ralte der erste Schnee gefallen.

Melchingen (A. Radolfzell), 24. Okt. Vom deutschen Konsulat in Paris traf hier vor einigen Tagen die Meldung ein, daß der von hier stammende Zimmermann Josef Fenter, dessen Angehörige von ihm seit zehn Jahren kein Lebenszeichen mehr erhalten, im Juni l. J. in der französischen Fremdenlegation in Tongking (Französisch-Indien) im Alter von 43 Jahren an Diphtherie gestorben ist.

Heidelberg, 24. Okt. Bei einem Fabrikanten in der Bergheimer Straße wurden Silbergegenstände im Werte von 100 000 A. gestohlen. Der Dieb wurde in Frankfurt a. M. festgenommen; die gestohlenen Gegenstände wurden fast alle dem Eigentümer zugestellt.

Wannheim, 23. Okt. Die Staatsanwaltschaft wies die Kriminalpolizei an, Geschäftsleute, die Preise für Waren, die sie noch zu den alten niedrigen Preisen bezogen haben, erhöhen, wegen verbrecherischer Preiserhöhungen zur Einleitung der Strafverfolgung zur Meldung zu bringen.

Vermischtes.

Laingen, 24. Okt. (Menschenschiff.) Warrer Buchmann in der Gemeinde Eppelsburg hat im vergangenen Jahr von Haus zu Haus Geldspenden gesammelt zur Wiedererrichtung von Schulen. Das Geld wurde angeschafft und im Turm angebracht worden zu der Zeit, als er Warrer farb

Es ist tragisch zu nennen, daß gerade er unter dem Namen König des neuen Staates zu Grabe getragen wurde.

Ein Staat ohne Papiergeld. In Mexiko ist jetzt kein Papiergeld in Umlauf, und es wird auch seitens der Regierung an keine Ausgabe gedacht, da genügend Gold und Silber in Lande ist, um damit den Bedarf an Zahlungsmitteln zu decken. Glückliches Land!

Handel und Verkehr.

Devisen-Kurse. Durch die Rheinische Creditbank Niederlassung Derrenald, mitgeteilt.) Amsterdam 1181, London 160-161, New York 163-167, London 1181-1182.

Stuttgart, 24. Okt. (Landesproduktionsbericht.) Auf dem Getreidemarkte herrschte in abgelaufener Woche eine sehr ruhige Stimmung infolge des partiellen Rückgangs der Getreideernte. Die Preise wurden für alle Getreidearten, wie für Weizen und Futterartikeln ganz wesentlich erhöht, notierten je 100 kg ab württ. Stationen: württ. Weizen nach Lieferzeit 530 bis 550 (in der Vorwoche 490 bis 520), nach Lieferzeit 530 bis 550 (in der Vorwoche 490 bis 520), Weizen 580 bis 600 (510 bis 530), Kleie 280 bis 300 (250 bis 280), Hafer 180 bis 200 (160 bis 200), Stroh, draltgepreßt, 90 bis 90 (60 bis 80) A.

Wörzburg, 22. Okt. (Schweinemarkt.) Die Zufuhr betrug 32 Milch- und sieben Käsefässer. Verkauf wurden 2000 Schweine, das Stück zu 130 bis 210 A. Käuferpreise betragen 500 bis 800 A. das Stück. Der Handel war lebhaft.

Rom Markt, Kadelstedenmarkt. Wenn vor kaum zwei Wochen die Aufschwung vertreten wurde, daß trotz der schon damals erschienenen Preissteigerung im vergangenen Jahre die Aufwärtsbewegung der Kadelstedenpreise noch nicht am Ende angelangt sei und die Wahrung gehäuft wurde, diese Wahrung nicht durch künstliche Uebertreibung und Spekulation, sondern durch die natürlichen Ursachen der Ernte, so muß heute leider festgestellt werden, daß nach den neuesten Berichten von einer ruhigen Entwicklung kaum noch die Rede sein kann, daß vielmehr das Preisniveau am Kadelstedenmarkt aus den Fragen zu geben droht. Die in dieser Woche nach Brettern erzielte einen Warenpreis, wie er dem von der Jahreswende 1919 bis 1920 noch wohl in innerlichen Wertlauf nach Waren nicht mehr unähnlich ist. Käufermarkt für Holz, der sich hier auf die wenigen im Wald vorhandenen Rundholzarten, ohne viel nach dem Preis zu fragen, so ist folgendes zur Tatsache geworden: Während der Holzdurchschnitt für Nichten und Lannen im September etwa 275 Prozent lag, ist er in der ersten Hälfte des Oktober, während derer der Staat circa 2500 fm, die Privat- und Gemeindeförden-Rundholz erzielten 190 bis 250, im Mittel etwa 20 Prozent der neuen Tage, das sind je fm Langholz:

I 525 — 472.50 II 420 — 385. — III 350. — IV 267.50 V 200. —

Dabei liegen einzelne Ergebnisse bereits zwischen 200 und 250 Prozent (I) der Tage 1922. Zwei bemerkenswerte Werte: Forchten-Rundholz erzielten 190 bis 250, im Mittel etwa 20 Prozent der neuen Tage, das sind je fm Langholz:

I 787.50 II 675 III 562.50 IV 495. — V 450. —

Diese wenigen Belege zeigen, daß von einem einseitigen Bild am Kadelstedenmarkt heute nicht mehr gesprochen werden kann. Und jeder Tag droht neue Ueberraschungen zu bringen.

Neuere Nachrichten.

München, 24. Okt. Zu den an der heutigen Börse verbreiteten Gerüchten über einen Putsch in München wird nach Erkundigungen von amtlicher Stelle mitgeteilt, daß von einem Putsch in München keine Rede sein kann und daß auch keine Anzeichen vorliegen, daß ein solcher geplant ist.

München, 24. Okt. Die politischen Verhältnisse in Ungarn machen die Ueberführung der Leiche des künftigen Königs von Bayern nach München vorerst unmöglich.

München, 24. Okt. Wie berichtet wird mitgeteilt hat nicht die Sächsisch-Mühlenervereinigung, sondern die Sächsisch-Mühlenervereinigung wegen Preistreibern mit Brotgetreide vorläufig den Getreideeinkauf eingestellt.

Böckum, 24. Okt. Heute Nachmittag 2 Uhr ist der gesamte Betrieb des Bochumer Vereins für Bergbau und Gußstahlfabrikation stillgelegt worden. Der Grund p

Die Liebe siegt.

Roman von Erich Cbenstein.

17 (Schluß des ersten Teils)

„Na, geh nur zu — ich will dich nicht abhalten. Kannst dem Siedel gleich sagen, daß er morgen noch einmal zur Maria hinauf muß. Nächste Woche wird abgetrieben...“ Die junge Frau war zusammengefahren. Morgen schon wieder auf die Alm! Vor vierzehn Tagen hatte er hinaufgemußt wegen nichts und wieder nichts... Dann hob sie mit einem plötzlichen Entschluß den Kopf und sagte zögernd:

„Lammwirtin — wenn er auf die Alm muß, dann laß mich mit ihm gehen! Den ganzen Sommer war ich heuer nicht trocken — den einen Tag nur... I. Will's schon einbringen dann wieder in der Arbeit...“

Ein lautes Dachen Martinas ließ sie verstummen. „Was fällt dir denn ein, du verlebte Gredl! Morgen auf die Alm, wo wir das Kraut einsäuern müssen! Gar kein Gedanke daran!“

Sie wandte sich um und wollte in die Stube zurück, als ein Wort des alten Hansel, der in der Ecke saß und Schzeug putzte, sie stehen bleiben ließ.

„Ihm drückte die Galle über vieles, was er jetzt im Hause sah, schon lange das Herz ab. Für ihn war nicht Martina, sondern Lena diejenige, die von rechtswegen zu schalten und walten hätte im Lammwirtschause, und doch sah er sie überall beiseite geschoben, geduldet, unterdrückt.“

Kein Wunder, daß ihm jetzt das Wort entfuhr: „Du mein — die Frau Mutter kann's halt nicht leiden, wenn wir uns vor ihren Augen rechtshoffen gern haben! Aber deswegen... weil sie selber nichts ist uns Gernhaben — braucht die junge Bäuerin wohl auch nicht allweil bloß die Dienstmagd im Haus zu machen. Ist er doch, der Haussohn, ihr Mann!“

„Bloß vor Mut starrte Martina auf den Alten, der mit glitzernden Fingern das Schzeug hin und her schob.“

Er war ihr schon lange ein Dorn im Auge. Einmal, weil er fort um sie und den Querein herumspionierte — sie hatte das wohl bemerkt —, und dann, weil er sich allfort herumnahm, Lena „die junge Bäuerin“ zu nennen.

„Zehi ruhien ihre schwarzen Augen mit rosendem Blick auf ihn.“

„Stb acht, Hansel“, sagte sie langsam, „dich hab ich schon lang erkannt! Aber solche, die's Gnadenbrot essen im Haus, sollten sich wenigstens gut stellen mit der Hausfrau! Könnst mich einmal einfallen, den unnützen Brotsefster hinauszuwerfen... Nachher wird sich's ja weisen, ob dich deine Junge Bäuerin aufstehen mag und... kann!“

„Hinauswerfen? Wäh... hinauswerfen?“ Hansels furchiges Gesicht rötete sich vor Aufregung. „Seid meint Ihr nicht im Ernst... I. Wo's mit der Lammwirtin doch zugefagt hat...“

„Was der Lammwirt tun wird, wenn ich's will, wird sich ja weisen!“

„Wäh! Wäh! Lammwirtin — damals wart Ihr noch gar nicht geboren, wie ich schon hier gearbeitet habe als Anecht! Fünfzig volle Jahre waren's zu Löhme! Jetzt bin ich flehlig. Und jetzt solltet Ihr so was! Was fangt ich denn an jetzt, wo all meine Kraft hier in der Wirtschaft verbleiben ist?“

„Was andere anfangen in deiner Lage! Einleger werden müßest halt!“

„Einleger!“ Wie ein Schrei schrie das Wort durch den Flur. Hansel sank auf die Bank zurück, als habe er einen Schlag bekommen. Einleger! Er! Wandern von Hof zu Hof mit dem Bettelsack auf dem Rücken und dem Stab in der Hand. Niemandem gern gesehen. Aber all nur ertragen als Last, die die Gemeinde ihren Angehörigen auferlegt, weil sie nicht weiß, wohin sonst mit den alten Arbeitsunfähigen. Kein daheim mehr... kein gutes Wort... nicht einmal ein rechtshoffen Bett und ordentliche Kost. Bloß mehr gut für Ueberbleibsel... bigott, mander Stettenshund hat es besser...“

„Hab's dir bloß zu bedenken geben wollen, Hansel“, sagte Martina, ungerührt durch die Verdorbenheit, die sich in dem alten verwilteten Gesicht ausdrückte. „Jetzt richte dich danach!“

Als sie verschwunden war, trat Lena hastig zu dem alten Anecht und drückte ihm die Hand.

„Sie tut's nicht, Hansel“, murmelte sie halb gegen ihre Ueberzeugung. „Bräuchst dich nicht zu fürchten. Das läte auch der Lammwirt nimmer zugeben.“

„Der?“ Hansel starrte düster vor sich hin. „Hast es noch nicht gemerkt, Bäuerin, daß sie ihn im Sad hat ganz

und gar? Alle Tage wird er mehr vernarrt in sie und merkt's gar nicht, daß sie sich nichts macht aus ihm! Ich halt ein Kreuz, wenn ein Alter eine Junge nimmt! Dastt ist sie dir auch so neidig, weil sie selber keine Freud haben kann in ihrer Ehe!“

Lena schwieg betroffen. „War es das? Reid...? Daß Martina sie heimlich hätte und ihr noch tat, wo sie konnte?“

Schickte sie Siedel deshalb immer fort, weil sie's wirklich nicht ertragen konnte, daß zwei Glückliche sich lieb hatten neben ihr?

X.

„Es wird nicht durchgesehen sein, Lena! Du weißt Martina muß den Vater oft da oder dort hin begleiten auf seinen Fahrten über Land. Sie wird dich nicht entdecken können daheim!“ antwortete Siedel zögernd auf den unsicheren vorgebrachten Vorschlag.

Sie — immer wieder fiel dachte Lena bitter. „Lena“, sagte sie: „Die Leute sind brav, und im Winter gibt's so nicht viel zu tun in der Wirtschaft. Auch ist der Hausel da — der wollte schon schauen auf alles, wenn die Lammwirtin einmal einen Tag fort ist.“

„Der Hausel ja — da hast du recht. Und schön wie's wohl, wenn wir zwei einen ganzen Winter lang eingesamlet wären dein im Adelgraben... geht, Lena?“

Sie antwortete nicht, sondern schmeigte sich nur inniger an ihn. So gingen sie hin, ganz eng aneinander gedrückt von der kalten Abendluft umweht, den herben Duft der herblichen Falbes einatmend, endlich wieder einmal den ungetriebenen Himmel im Herzen. Ober war doch noch irgendwo ein Möllchen?

„Du — Lena — hast mich noch lieb?“ fragte er leise. „Da konnte sie nicht anders — Tränen erküllten ihren Augen, während sie stumm die Arme um seinen Nacken warf und ihn stürmisch an sich presste.“

Er erschraf. Jetzt sah er ganz deutlich: Sie war nicht glücklich! — warum weinst denn, Marri? Ich dir was! stammelte er bestürzt.

Sie schüttelte stumm den Kopf. Ihr Herz war voll von heißer Liebe, verschwiegendem Kummer und unklarer Angst. Aber sagen — sagen durfte sie nichts.

(Fortsetzung folgt)

Maßnahme liegt im Bochumer Verein... für die streiten... der Hochofenbetriebe... Kraftwerk infolge... und der Betriebe... werden. Annäherungen...

Berlin, 24. Okt. ... wird in Pariser... nach Berichten aus... mit der 1918... in Oberstleutnant... (sonstigen Nachrichten... politische Tendenzen...)

Berlin, 24. Okt. ... hat an dem... in dem gefagt... liegt die... der Note. In... der Be... zu un... noch nicht einber... der Regierungsg... Rabinets sind... der Bevoll... deshalb be... Ablauf der... Frist zusammen...)

Berlin, 24. Okt. ... dem Reichspräsident... Note überreichte... der Vorkämpfer... getragt, u. a. w... für das bei Deut... Bestimmungen mit... Deutschland in seiner... nach Ansicht der Fraktion... eine Annahme der... die Befähigung des... wäre, das Wesen... dieses zu verbumfeln...)

Berlin, 24. Okt. ... Der ermordete... war einer der... Partei, aus der... zugezogen ist. Durch... Grenzüberwachung... an die Nachbar... hatte sich Dim... zugezogen, die das... und die Wahr... bindung zum Ople...

Oppeln, 24. Okt. ... der Entscheidung... Generalkommissars für... von Ciacinski... der interalliierte... anfangen...)

Kattowitz, 24. Okt. ... bewaffnete... ein, entziffen d... Bureau des Deut... Stempel und en...)

Damburg, 24. Okt. ... der Untereibe und... den tiefer gelegenen... überflutet worden... Die Quali...)

Wrag, 25. Okt. ... gestern beim... ihm eine a... Ministeriums, in... er mit Dr. Vene... eines gemeinsa... Ereignissen in Ung... allem auf den Be... sein sei auch durch...)

Strohburg, 24. ... Rundgebung ge... verberlichen Folge... Konsumenten hin... und Erfab... aus Deutschlan...)

Paris, 24. Okt. ... das Bestehen... und Ungarn... zementiert. Noch ent... irgend ein Abtom... andere Mächte r...)

Paris, 24. Okt. ... vormittag 11.40... Cuen. 3 Tote... Die Urfa... Madrid, 24. Okt... des Präsidenten...)

